

Karl Barth: Schöpfungslehre – Das Werk der Schöpfung

6-2 – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: KD III/1.

Die Lehre von der Schöpfung ist der wichtigste Ansatzpunkt für jede natürliche Theologie, gegen die sich Barth wendet. Was kann also Barth über die Schöpfung sagen?

Schöpfung ist ein Glaubensbekenntnis: ❶ Die Welt hat als Gottes geschaffene Wirklichkeit ihr eigenes Wesen. ❷ Der Bereich von Gott ist vor der Welt. ❸ Gott der Schöpfer ist derselbe wie der Herr der Geschichte Israels. Das ist das Geheimnis des Glaubens. So ist Schöpfungslehre Glaubenslehre.

Schöpfung ist eine vollbrachte Tat, die die beschlossene Heilsgeschichte begründet. Der Himmel und die Erde sind beide als von Gott verschiedene Bereiche geschaffen. **Der Ansatz der Schöpfung liegt in der Person Jesu Christi.** Wer den Menschen als Gottes Geschöpf in Jesus Christus entdeckt hat auch den Himmel und die Erde als Schöpfungstat Gottes entdeckt. Durch Jesus Christus, das Wort Gottes, hat Gott die Schöpfung vollzogen. In Christus haben wir es also direkt mit dem Schöpfer zu tun. Der Glaube ist ein Leben in der Gegenwart des Schöpfers und die Anerkennung seiner Macht, Rechts und Wohlmeinen. ⇒ *Schöpfung ist deshalb Gnade.* Die Schöpfung ist aber kein isoliertes Werk, sondern Hülle für das zweite Werk Gottes. Die Schöpfung ist die Erstellung des Raumes für die Geschichte des Gnadenbundes, äußere Grund des Bundes.

Die *Heilsgeschichte* ist die eigentliche Geschichte. Der Bund der Gnade ist das Thema der Geschichte. Wenn die Schöpfung aber das erste Werk des Bundes ist, dann ist sie in der Zeit geschehen, denn nur der ewige Beschluss des Gnadenbundes ist nicht in der Zeit geschehen. Die Zeit ist nun die Schöpfung der Form, in der das Geschöpf existiert. Die Schöpfung ist zeitlich, aber sich ist nicht historische Geschichte. Es ist unhistorische Geschichte, weil wir es nicht fassen können (nur in der Sage).

Auslegung des 1. Schöpfungsberichts als äußerer Grund des Bundes:

er ist vom Zielpunkt her zu lesen, die Sabbatfreiheit Gottes, an die der Mensch teilnimmt. Die Schöpfung ist somit Liturgie, planmäßige Zurüstung. Der Sabbat ist das Zeichen für den Bund der Gnade.

1. Problem der Finsternis: Sie hat keine eigene Wesenheit. Sie ist nur als Geschiedene vom Licht ihr Dasein, an der Gott verachtend vorübergegangen ist. Es ist die Unmöglichkeit, die Gott in Christus besiegt hat.
2. Problem des: Lasset uns Menschen machen: Ein pluralis majestatis kennt die Sprache des Altern Testaments nicht. Engel kommen nicht in Betracht, weil Gott den Menschen nach seinem Bilde macht. Also bleibt noch die Rede Gottes mit sich selber (innerhalb der Trinität).
3. Problem der Ebenbildlichkeit: Es ist keine Qualität des Menschen, sondern es bedeutet: ❶ dass der Mensch Gottes Gegenüber ist und ❷ dass der Mensch ein Gegenüber von Seinesgleichen ist. Es ist die Analogie der Trinität, die der Mensch bekommt in der Ich-Du-Beziehung (Analogie relationis: Bild Gottes heißt: als Mann und Weib geschaffen, in Beziehung). Merkmal des Menschen ist, dass er Mann und Frau ist.
4. Kann diese verloren gehen: Die Imago Dei ist nie menschlicher Besitz, sondern Werk Gottes. Die Relation ist dem Menschen nicht verloren gegangen, weil diese Beziehung in Jesus Christus und seiner Doxa erfüllt ist. Weil JC mit seiner Doxa wahrer Mensch ist nach der Imago Dei, so ist es der Mensch in Christus auch.

Auslegung des 2. Schöpfungsberichts, deren innerer Grund der Bund ist:

Dieser Schöpfungsbericht nimmt den Bund schon vorweg, da ❶ der Gottesname auftaucht, ❷ die Erde vor dem Himmel genannt ist, ❸ der Blick auf den Menschen (als Erwählten) gerichtet ist. Auch dieser Bericht ist liturgisch zu lesen, als Bau des Tempels: dem zeitlichen Heiligtums des Sabbats entspricht der Ort Eden. Das Allerheiligste sind die beiden Bäume in der Mitte.

1. Baum der Erkenntnis: Das Wissen um Gut und Böse ist die Möglichkeit unerhörter Erhöhung der Kreatur. Dies wäre der Tod des Menschen. Das Verbot ist somit väterliche Fürsorge. Der Mensch soll Gott Richter sein lassen und sich nicht selber zum Richter machen und andere richten.
2. Freiheit des Menschen: Das Essen vom Baum der Erkenntnis ist verboten, aber nicht unmöglich gemacht. Der Mensch hat die Wahlfreiheit zwischen Gehorsam und Ungehorsam. Für den Gehorsam soll sich der Mensch frei entscheiden, das respektiert Gott.
3. Verhältnis Mensch Gott gelenkt. Gott gibt Israel Gebote und fordert Gehorsam, aber Israel ist ungehorsam und treibt Abgötterei. Dieses Verhältnis von Erwählung und Ungehorsam ist hier vorweggenommen.
4. Höhepunkt ist Vollendung der Erschaffung des Menschen: Erst durch die Frau ist der Mensch wirklicher Mensch in Beziehung. Der Mann ist nicht aktiv beteiligt, das ist Zeichen für den Gnadenbund Gottes.

Schöpfung ist Wohltat, es ist das Ja Gottes, der Wille Gottes, als dieses darf es gut sein. Das Nein ist das Verworfenen, als solches hat es keine eigene Wirklichkeit, ist aber dennoch in der Schöpfung. An Gott in Christus erkennt man die Schöpfung als Wohltat. Dass wir unser Sein als Geschöpf vom Schöpfer her haben ist Zeichen und Ereignis des Gnadenbundes.